

Alter und Krankheit geschwächt, die Absicht, Wien zu erobern, nicht auf. Grenzfreitigkeiten zwischen seinem Günstlinge Sigismund Zapolya und dem Kaiser gaben ihm zu seinem letzten Feldzuge die willkommene Veranlassung. Im Jahre 1566 brach er mit einem gewaltigen Heere (100.000 Mann) von Konstantinopel auf, doch kam er nur bis Sziget (in der Nähe von Fünfkirchen). An den Wällen dieser Festung, die Graf Nikolaus Zriny mit ungefähr 20.000 Mann auf das heldenmütigste verteidigte, brach sich die Kraft der Türken. Als Zriny nicht mehr im Stande war, die ganze Stadt zu behaupten, zog er sich auf die Burg zurück. Vergebens suchte jetzt der Sultan, Zriny durch glänzende Versprechungen zur Übergabe zu bewegen. Da starb Soliman, doch mußte der Großwesir seinen Tod dem Heere verheimlichen, um es nicht zu entmutigen. Die Angriffe auf die Burg aber wurden mit noch größerer Heftigkeit als bisher fortgesetzt. Schon mangelte es den Belagerten an Lebensmitteln, schon waren die Dächer der Burg in Brand geschossen und noch immer nahte kein Entsatzheer. Da beschloß Zriny mit den übrigen seiner Waffengenossen, etwa 600 Mann, den Heldentod zu sterben. Festlich geschmückt brach er an der Spitze seiner kleinen Schar aus dem Turme hervor und fiel, wie einst Leonidas, mit allen seinen Genossen. Nun drangen die Türken plündernd und sengend in die Burg. Da flog der Pulverturm in die Luft und begrub 3000 Türken unter seinen Trümmern. Darauf gaben die Türken ihre Absicht, gegen Wien zu ziehen, auf und Selim, der Nachfolger Solimans, schloß auf Grund des bestehenden Zustandes mit dem Kaiser Frieden.

1566

II. Das Zeitalter Philipps II. Bestrebungen zur Wiederherstellung des Katholizismus (Gegenreformation).

1556—
1598

Philipps II. Persönlichkeit. Philipp II. (1556—1598) war von Natur ernst und verschlossen. Er liebte die Einsamkeit, unterließ es deshalb, sich persönlich von den Zuständen seines Reiches zu überzeugen, und lebte meist zurückgezogen in Madrid. In seinem Schlosse brachte er die Zeit in unermüdlicher Arbeit zu. Weil er nämlich niemandem traute, wollte er alle Angelegenheiten selbst erledigen und opferte darum oft den Schlaf den Staatsgeschäften. Ein leidenschaftlicher Anhänger der katholischen Kirche, arbeitete er nicht bloß in seinem Reiche, sondern im ganzen westlichen Europa der Reformation entgegen, um die Herrschaft des alten Glaubens wiederherzustellen. Auch hatte er von seiner Macht und Würde die denkbar höchste Vorstellung, was ihn veranlaßte, seinen Willen überall rücksichtslos zur Geltung zu bringen (Absolutismus).